

## September 2018

Wieder zu warm und zu trocken! Mit 15,1 Grad war der September anderthalb Grad wärmer als im Mittel der vergangenen 30 Jahre. Damit gehört er zu den 15 wärmsten seit Messbeginn im Jahr 1881. Die quasi seit April anhaltende sommerliche Witterung wurde erst am 21. September mit einem Paukenschlag durch Sturmief ELENA vertrieben. Mit rund 45 Liter pro Quadratmeter fiel im September deutlich weniger Regen als im Mittel. Der Monat ist damit der achte niederschlagsarme in Folge, womit sich die Dürre fortsetzte und weiter einige Wald- und Moorbrände loderten. Die Sonne schien im Mittel 205 Stunden und damit über ein Drittel länger als im Klimadurchschnitt. Der September ist damit der fünftsonnigste seit Messbeginn im Jahr 1951. Für Sachsen notierte man 15,3 °C (13,4 °C), knapp 45 l/m<sup>2</sup> (55 l/m<sup>2</sup>) und gut 195 Sonnenstunden (148 Stunden). Am 18. lag das Minimum in Söhlrad an der Spreie bei 6 °C, 15 km weiter nördlich, in Kubschütz dagegen bei 20 °C. Die bundesweit tiefste Temperatur meldete Deutschlands-Brüderhöhe im Erzgebirge am 26. mit -4,1 °C. (Quellen: wetteronline.de, dwd.de)

	Höhe N.N.	Differenz zum 31.07. [g]	Durchschnitts-temperatur [°C]	Niederschlag [mm]	Bemerkungen
Köllitsch	85	-6790	18,9	k.D.	
Schkeuditz	108	-1500	17,2	38,5	In den ersten zwei Septemberekadenden setzte sich das trockene Sommerwetter fort. Erst in der dritten Dekade fielen die Temperaturen auf Normalwerte und die Tiefstwerte auf 4°C aber ohne Bodenfrost. Auch die Trockenheit wurde in der 3. Dekade etwas gelindert. Trotzdem war der September mehr als 2°C zu warm und mit 2/3 Niederschlag auch wieder zu trocken. In der ersten Dekade erfolgte eine Ameisensäurebehandlung mit dem Nasenheider Horizontalverdünster. Der Milbenfall war relativ gering. Dann folgte die restliche Aufzüchterung. Zusammen gab es keine. Eine Ausnahme war bestimmt stille Räubererei. Die Völker gehen stark in den Winter. Blühende Sommerzwischenfrüchte wird es im Herbst nicht geben. Nach hervorragenden Honigerträgen bis zum Frühsommer endet das Bienenzjahr leicht überdurchschnittlich.
Strelln	111	-2500	18,3	30,0	Endlich Regen aber keine Besserung der Natur.
Dresden I	120	-2160	20,9	24,0	Der September hatte viele schöne und warme Tage. Zum Ende hin wurde es dennoch etwas herbstlicher mit entsprechendem Temperaturrückgang, vor allem in der Nacht. Die Niederschläge sind weiterhin unterdurchschnittlich, wie bereits das gesamte Jahr 2018. Die Bienen wurden eingefüttert und bekommen nun gerade die zweite und teilweise dritte Ameisensäurebehandlung. Die Bienenvölker sind alle recht stark. Wenn der Herbst so wie der zurückliegende Frühling und Sommer überdurchschnittlich warm wird muss sicherlich mit einem erhöhten Futterverbrauch gerechnet werden. Die Honigerteile in diesem Jahr war insgesamt gut bis sehr gut. Das ist in Bezug auf die zurückliegenden heißen Temperaturen und die Trockenheit ein mehr als zufriedenstellendes Ergebnis.
Coswig	120	-2300	19,0	34,0	Die anhaltende Trockenheit fordert ihren Tribut. Allenthalben ist wegen fehlender Blüten Pollenmangel festzustellen. Dementsprechend schränken die Königinnen ihre Brutaktivitäten ein. Trotzdem sind die Völker recht stark. Leben die Sommerbienen in solch Trachtloser Zeit länger? Probleme bereiten in diesem Jahr verstärkt Wespen.
Lonnwitz	120	-6560	18,7	k.D.	
Burghammer	122	-1570	17,8	49,8	
Leipzig I	124	nicht korrigiert	k.D.	k.D.	
Leipzig II	124	k.D.	k.D.	k.D.	
Schweinitz	155	-4200	16,8	k.D.	Mit dem Monat September geht ein Bienenzjahr zu Ende, was von Trockenheit und Hitze geprägt war. Die Honigerteile war eher mittelmäßig, da im Frühjahr das Wetter plötzlich von Winter auf Sommer umgeschaltet hat und die Bienen nicht genug Zeit für ihre Frühjahrsentwicklung hatten. Außerdem haben durch die plötzliche Wärme alle Pflanzen zeitgleich ihre Blüten zur Bestäubung dargeboten und die Bienen konnten das plötzliche Trachtangebot in dem Maße nicht nutzen. Jedoch war der Nektar von Robinie und Linde extrem sortenrein, da durch die Trockenheit keine weiteren Nektarquellen zu finden waren. Die Heide, welche in unserer Region die letzte Tracht darstellt, ist komplett der Trockenheit zum Opfer gefallen und hat den Waagepegel nicht einen Tag anheben können. Der Zustand der Völker sieht in diesem Herbst recht unterschiedlich aus, je nachdem ob die Völker bei dem Nektarmangel die Brut eingeschränkt haben oder nicht. Einige sind noch sehr stark, andere wiederum eher schwach. Die Milbenbelastung ist diesem Sommer jedoch nicht so übermäßig stark angestiegen wie andere Jahre.
Frohburg	169	-4610	16,7	46,2	Alle Völker haben Brut auf 5 – 6 Waben ( Waagvolk 6) und tragen reichlich Pollen ein (verschiedene Farben). Jedes Volk hat einen Honigraum (über Absperrgitter) und den Futtertrög. Bisher nur geringer Varroafall – 1 - 2 Milben in 3 Tagen.
Krehlen	178	-6200	17,8	46,0	Die hohe Abnahme von 6,2 kg hat verschiedene Gründe: Die bei der Fütterung, u. a. mit Honigwasser, notwendige Verdunstung, den erfreulichen Bruteinschlag und fehlende Blühpflanzen in ausgeräumter und ausgetrockneter Landschaft. Bei meinen in 3 Kilometer Entfernung stehenden Waldvölkern und Ablegem allerdings spritzte Honig noch Mitte September aus den Waben, das Einfüttern konnte ich mir sparen. Zunächst war dieser Segen für mich ein Rätsel. Am 19. September konnte ich es lösen. Die Bienen profitierten über einige Wochen von einem Luzernschlag in benachbarter Flur, wie ich ihn in solcher Größe und Blütenpracht noch nie gesehen hatte. Ein Schlaraffenland für Insekten und Falter aller Art! Leider wurde dieses Feld am 20. September gemäht. Nach wie vor registriere ich bei fast allen Völkern einen ausgesprochen niedrigen Milbenfall. Nur drei Regenlage und meist hohe bis sehr hohe Temperaturen (32 °C am 18.9.) brachten keine Ende der Trockenheit. Erste kalte Nächte mit Bodenfrost am 26. und am 30. September.
Bautzen	186	-3740	16,9	48,0	Das Wetter war bis zum 22. sehr warm, d. h. die Höchsttemperatur i.d.R. über 20, die Tiefsttemperatur über 10 Grad. Bis dahin gab es wöchentlich 1-2 Schauer (1,5 - 6 l), die angesichts der monatelangen Trockenheit kaum zur Entspannung beitragen konnten. Am 22. setzte herbstliches Wetter ein; am 23. fielen 24 l Regen. Damit kam der September auf 48 l Regen (2017: 44,5 l). Anfang September wurde die zweite Ameisensäure-Behandlung durchgeführt, Mitte September war diese abgeschlossen. Beim Waagvolk wurde anschließend Brut-Freiheit festgestellt. Nektar gibt es kaum, die Polen Versorgung ist gut. Insgesamt 3,74 kg Zehrung.
Grimma	192	-4850	16,6	33,5	Ab Mitte des Monats haben wir eingefüttert. Die Königin ist mittlerweile aus der Brut gegangen. Das Volk sieht recht stark aus.
Wehlen	220	-2950	16,6	56,0	
Görlitz	230	-5810	17,7	41,0	
Mohorn	340	-6300	17,3	33,0	
Seiffhennersdorf	363	-8870	15,8	36,1	
OS Hartenstein	365	-5300	17,4	6,0	
Reudnitz	362	-3000	16,6	21,0	Der Monat September beendet das Bienenzjahr 2017 / 2018. Die Völker sind aufgefüttert und für den kommenden Winter bereit. Die Situation um die Varroamilben schätze ich diese Saison für unsere Immen als günstig ein. Natürlicher Totenfall ist kaum zu beobachten, jedoch werde ich bei Brutfreiheit eine Restentmilbung durchführen. Leider war auch der Monat September viel zu trocken, mit 21 mm Regen in 30 Tagen lässt sich das Defizit der vergangenen Monate nicht ausgleichen. Die Völker befinden sich in einem sehr guten Zustand. Was sich noch nicht abschätzen lässt, betrifft das Abfliegen der Altbienen. Dies begründet wohl auch die enormen Volksstärken, da keinerlei Trachtangebot im Flugbereich zu finden war. Wollen wir hoffen, dass das kommende Bienenzjahr bessere Trachtverhältnisse anbietet und hoffentlich auch etwas mehr Regen im Gepäck hat. In diesem Sinne wünsche ich uns und unseren Bienen eine gute Zeit.
Chemnitz	380	-2000	16,9	15,0	Mit einem wunderschönen Septembermonat klingt unser diesjähriges Bienenzjahr aus. Auch dieser Monat reiht sich ein in das fast rekordverdächtige Jahr 2018. Die Altvölker haben sehr zeitig mit dem Abbau der Brut begonnen. Bei Kontrollen um den 20.09. fand ich Völker mit wenig und auch keiner Brut, lediglich die jungen Königinnen hatten noch mäßig Brut. Die Völker haben den Wabenbau schon voll auf Winter verbaut und teilweise nach oben geschoben. So stark habe ich dieses Verhalten selten gesehen. Die Pollenversorgung war trotz der extremen Trockenheit noch ausreichend, denn das an feuchten Stellen blühende Springkraut rettete die Pollenversorgung. Alle anderen Blühpflanzen sind fast alle vertrocknet. Alles zusammen bedingte eine nur sehr geringe Waagepegelabnahme von nur 2,00kg. Der Endstand beträgt 68,4 kg. Die Milbenituation ist immer noch recht unklar, lediglich in einem Volk war erhöhter Milbenfall nach der Behandlung zu sehen. Rückblickend kann ich sagen: 2018 war ein gutes Bienenzjahr. Es war geprägt von Trockenheit, großer Hitze, Stoßtrachten, absoluter Trachtlosigkeit und einer späten Sommertracht, welche aber für mich ungenutzt blieb. Die Bienen sitzen auf einen guten Honig Winterfuttermisch ohne Melizitose.
Kemtau	450	-3600	15,0	51,0	Der September war überdurchschnittlich warm. Dabei gab es schon wesentlich wärmere September. Die Niederschläge konzentrierten sich auf den 23. und 24., so dass die Trockenheit weiter anhalten hat. Pollen wurde aus Herbstblühen und Springkraut eingetragen, wobei insgesamt der Pollenvorrat in den Völkern sehr hoch ist. Ähnlich wie im Vorjahr haben die Völker z.Z. nur noch verdeckelte Brut, so dass Mitte Oktober die Völker brutfrei sein werden. Erneut geht ein Bienenzjahr der Extreme zu Ende. - hohe Winterverluste- eine sehr gute Tracht im April, Mai und Juni - eine lange fast trachtlose (Honigtracht) Zeit seit Juli
Bösenbrunn	465	-5800	15,9	53,4	Das Waagstockvolk wurde in der 2. Sept. Woche mit AS beh. und es sind relativ viele Milben gefallen ( ca. über 1000 Stck). Sonst gibt es im Moment keine signifikanten Veränderungen. Futterzarge bef. sich nach dem Volk mit etwas Futter drin, nehme ich wahrscheinlich in ca einer Woche ab. Kommt darauf an wie ich Zeit habe.
Markneukirchen	507	520	14,6	44,0	Mitte September gab es nochmals Eintrag von Melizitose Honig. Die Niederschlagsmenge war sehr bescheiden und es fehlt die Feuchtigkeit. Mitte September haben wir mit der Milbenbehandlung begonnen und danach mit der Aufzüchterung. Die Hälfte der Völker hat das Futter gut angenommen, die andere Hälfte deutlich schlechter. Der Milbenfall ist sehr hoch. Das Brutgeschäft ist deutlich zurückgegangen.
Annaberg	550	-2300	14,6	39,0	Der September war seit langem der erste Monat, der gefühlt „normal“ verlief. Die Temperaturen bewegten sich um das Mittel der letzten Jahre, nur war es wieder viel zu trocken. Der Niederschlagsmangel der letzten Monate hatte auch zur Folge, dass das Springkraut, welches sonst inzwischen weitläufig eine verlässliche Pollenquelle im Spätsommer Früh-Herbst bildet, überall Trockenschäden aufwies und somit für die Nutzung ausfiel. Es wurde teilweise über Pollenmangel in den Völkern berichtet, was ich im kleinstädtischen Umfeld nicht bestätigen kann. Viele Gartenblumen, wie Dahlien oder japanische Anemonen, ziehen die Bienen immer noch in ihren Bann. Die Nachttemperaturen sind inzwischen deutlich gefallen; mit Minus 1,1°Celsius am 27.09. war es der früheste Kälteeinbruch seit mindestens 2013.
Zschorlau	580	-4900	15,4	54,0	Der September war wiederum ein zu warmer und zu trockener Monat. Fast der gesamte Niederschlag des Monats fiel an nur zwei Tagen. Auf Grund des schönen Wetters nahmen die Bienen das Futter rasch ab und sind Ende September komplett aufgefüttert. Alle Völker befinden sich in gutem Zustand, fliegen noch sehr rege und haben noch ansehnliche Brutnester. Ein Teil der Völker wurden umgeweiselt, sie bekamen junge, vorgeprüfte Jungköniginnen. Die Bienen tragen noch Pollen von Gartenpflanzen, Springkraut und Phazelia ein. Dieser Phazeliaschlag kam am 12.9., zur Blüte und wurde von zig tausenden Insekten besucht. Ein wahrer Insektenmagnet im blütenarmen Spätsommer 2018. Zu meinem Unverständnis wurde am 28.9. bei frischerer Blüte gemäht. Selbst nach zwei Tagen suchten die Bienen an den welkenden Blüten des Schnittgutes Nahrung! Heuer wurden bei mir fast alle Völker in der Zeit des Abschleudens brutfrei durch Käfigen der Königin gemacht und anschließend einmal schonend mit OS behandelt. Die Völker gingen danach sehr gut in Brut und hatten Ende September keine erkennbare Varroabelastung. Zu gegebener Zeit wird nur noch die Restentmilbung durchgeführt. Die Belastung der Völker durch Wespen hielt sich hier in Grenzen. Hornissen
Klingenthal	631	-10820	14,8	k.D.	Am 22.09. war die seit April vorherrschende zu trockene und zu heiße Wetterlage „endlich“ zu Ende und es begann schlagartig der Herbst. Neben ersten ergiebigen Niederschlägen folgten bis zum Monatsende auch etliche Tage mit Bodenfrost. Das zurückliegende Bienenzjahr entläutete auf der ganzen Linie. Nach einer bestenfalls durchschnittlichen Frühtracht, die bereits am 23.05. beendet war, stellte sich die ansonsten sichere Sommertracht als Totalausfall dar. Weder die Himbeerblüte der Wald brachten einen schleudbaren Ertrag, Dagegen setzte mit Beginn der 3. Julidekade zum Ärger des Imkers eine ca. 5-wöchige Melezitoseernte ein. Diese ungeliebte Tracht behinderte die Einfütterung und die Milbenbekämpfung. Da die Melezitose nicht vollständig aus den Völkern entfernt werden konnte, ergibt sich daraus zwangsläufig ein erhöhtes Überwinterungsrisiko! Ansonsten machen die Völker einen zufriedenstellenden Eindruck. Der Varroamilbenfall wird allgemein als gering bis mäßig eingeschätzt. Behandelt wurde bisher nur mit AS. Der Monatswaagepegel ist stark beeinflusst von der Einfütterung mit Zuckerlösung 3:2.
Attenberg	745	-4290	13,6	44,1	
Durchschnitt		-4014			
langjähriges Mittel f. Dresden-Klotzsche (1961 - 1990)			14,2	51,3	
Durchschnitt September 2018 für Sachsen			16,2	38	